

- + 8. 11. 1960 Barbazan Debat, Tabes, Frankreich.
23. 9 556 938 ○ 28. 10. 1956 ad ♀ Ffm.-Fechenheim, Hessen, (Göhring)  
+ 19. 10. 1959 Pandrup, Vendsyssel, Dänemark.
24. 9 617 292 ○ 1. 1. 1959 ad ♂ Ffm.-Fechenheim, Hessen, (Lambert)  
+ 16. 6. 1959 Decin, Tschechoslowakei.
25. 9 689 536 ○ 25. 1. 1959 ad ♀ Ffm.-Fechenheim, Hessen, (Spamer)  
+ 10. 2. 1960 Kenitra, Marocco (Afrika).
- Girlitz — *Serinus serinus*
26. 8 868 799 ○ 25. 4. 1960 ad Willingshausen, Kr. Ziegenhain, Hessen, (Stumpf)  
+ 4. 11. 1960 Valencia, Spanien.
27. 9 513 866 ○ 26. 3. 1957 ad ♀ Hanau am Main, Hessen, (Stroff)  
+ Januar 1960 Travaillon b. Avignon, Depart. Vaucluse  
(43.56 N-4.48 E), Frankreich.
28. 9 750 813 ○ 23. 6. 1960 ad ♀ Ffm.-Fechenheim, Hessen, (Spamer)  
+ 3. 9. 1960 Orduna (42.59 N-3.00 W), Spanien.
- Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula*
29. 8 868 805 ○ 12. 3. 1959 ad Ffm.-Fechenheim, Hessen, (Göhring)  
+ 6. 12. 1959 Aubagne, Bouches du Rhone (43.17 N-5.35 E),  
Frankreich.
30. 8 868 936 ○ 10. 10. 1959 ad ♂ Büdesheim, Kr. Friedberg, Hessen, (Lokal)  
+ 7. 11. 1960 Montherme (Ardennen), Frankreich.
- Goldammer — *Emberiza citrinella*
31. 8 838 259 ○ 9. 9. 1959 diesj. Engelrod, Kr. Lauterbach, Hessen, (Steyer)  
+ 14. 11. 1959 Orange, Vaucluse (44.08 N-4.48 E), Frankreich.

### Ringfunde ausländischer Stationen

- Turmfalk — *Falco tinnunculus*
- Sempach 934 637 ○ 7. 6. 1958 nestl. Möhlin Kt. Aargau, Schweiz  
+ 15. 2. 1960 Wachenbuchen, Kr. Hanau, Hessen
- Rotkehlchen — *Erithacus rubecula*
- Helstinki K 51 398 ○ 20. 9. 1959 ad Vogelwarte Signilskär, Insel Aland, Finnland  
+ 2. 4. 1960 Langenbach b. Marienberg/Westerwald,  
Rheinland-Pfalz

G. LAMBERT

## WISSENSCHAFTLICHER TEIL

### Übersicht über die bisher bekanntgewordenen Einflüge der Eiderente - *Somateria mollissima* - in Hessen und im Gebiet der ehemaligen Rheinprovinz

von SEBASTIAN PFEIFER

Wiederum war von Ende Oktober bis Ende Dezember 1960 eine Eiderente, und zwar ein Eiderentenerpel im Prachtkleide auf dem Main inmitten der Stadt Frankfurt am Main, zwischen der Alten Brücke und dem Eisernen Steg zu beobachten. Diese farbenprächtige große Tauchente fiel naturgemäß zahlreichen Vogelfreunden, die sich zum Möwen- und Entenfüttern dort täglich einfanden, sehr bald auf und so wurden wir auch sehr schnell auf den Erpel aufmerksam gemacht. Da mir der Entenbestand des Frankfurter Zoos bekannt ist, wußte ich,



Archiv Senckenberg-Museum

daß diese Ente nicht dort entfliegen sein konnte. Dieser Eiderentenerpel fiel auch einem flüchtigen Beobachter zwischen den zahlreichen Stockenten nicht nur durch seine Farbenpracht, sondern ebenso durch seine Größe und durch seinen „langen Kopf“ auf. Bekanntlich ist bei dieser Entenart der Schnabel nicht vom Kopf abgesetzt, wodurch der Eindruck entsteht, diese Ente habe einen abnorm langen Kopf (s. beigef. Bild). In *Luscinia* (1956) habe ich bei dem Bericht über den Fund und die Sicherstellung eines weiblichen und männlichen Exemplares am 27. 11. 1955 und 22. 2. 1956 auch alles Wissenswerte über Brutvorkommen und Zug

dieser auffallenden größten Tauchente gesagt, so daß es sich erübrigt, hier noch einmal darauf einzugehen. K. H. BERCK berichtet auf S. 20 von einem Eiderentenweibchen in Bad Homburg. Mit der Frankfurter Beobachtung, über die J. STEINBACHER (1961) bereits berichtete, sind aus unserer engeren und weiteren Heimat nunmehr 13 Erpel- und 18 Entenbeobachtungen, Funde und Belegexemplare in der Literatur (1954, 1956, 1957, 1961) beschrieben worden. Einem Vergleich der Fundjahre ist leicht zu entnehmen, daß diese Bewohnerin der Meeresküsten in den letzten Jahrzehnten weitaus häufiger bei uns zur Beobachtung kam, als in früheren Jahren. So liegen zum Beispiel zwischen dem Jahr 1903 und 1926 überhaupt keine Beobachtungen über diese Art vor, womit jedoch nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, daß sie nicht doch auf unseren Flüssen war, aber nicht erkannt wurde. Später werden dann mit wenigen Jahren Differenz laufend neue Beobachtungen gemacht. Aus der nachstehenden Aufstellung der bisher bekannt gewordenen Beobachtungen und Funde läßt sich leicht der jahreszeitliche Schwerpunkt der Einflüge und das Verhältnis der Geschlechter zueinander erkennen:

|           |            |            |
|-----------|------------|------------|
| Oktober:  | Weibchen 3 | Männchen 2 |
| November: | Weibchen 7 | Männchen 2 |
| Dezember: | Weibchen 3 | Männchen 5 |
| Januar:   | Weibchen 1 | Männchen 2 |
| Februar:  | Weibchen 3 | Männchen 1 |
| März:     | Weibchen 1 | Männchen — |
| April:    | Weibchen — | Männchen — |
| Mai:      | Weibchen — | Männchen 1 |
|           | 18         | 13         |

#### Literatur:

- GEBHARDT, L. und SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens, S. 373. Frankfurt am Main, 1954.  
 KEIL, W.: Fund einer Eiderente — *Somateria mollissima* — im Rhein-Main-Gebiet. *Luscinia*, 33, S. 41, 1959.  
 NEUBAUER, F.: Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. *Decheniana*, 110, S. 189—190, 1957.  
 PFEIFER, S.: Neue Eiderentenfunde — *Somateria mollissima* — in Hessen. *Luscinia*, 29, S. 15—16, 1956.  
 STEINBACHER, J.: Ein seltener Wintergast. *Natur und Volk*, 91, S. 13—14, 1961.

Anschrift des Verfassers:

Direktor S. PFEIFER, Frankfurt am Main-Fechenheim, Vogelschutzwarte.

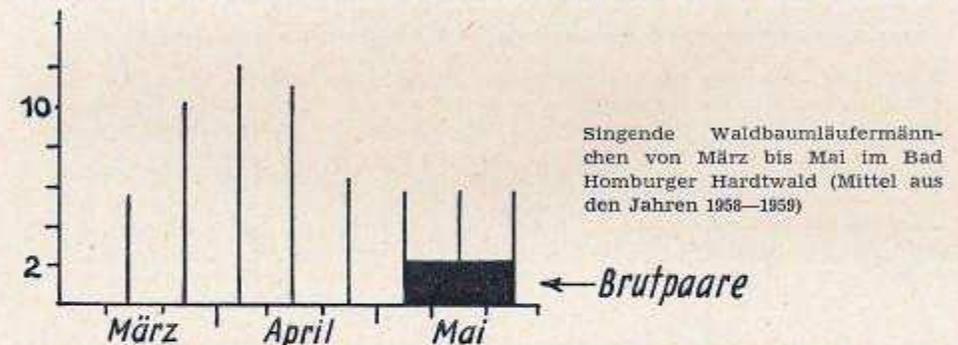
## Zum Vorkommen des Waldbaumläufers - *Certhia familiaris* - im Bad Homburger Hardtwald

von RÜDIGER WEHNER

Über die Ansprüche, die der Waldbaumläufer an Höhenlage und ökologischen Charakter seiner Biotope stellt, herrschen noch keine einheitlichen Vorstellungen. In den höheren Lagen des Taunus scheint er größtenteils reinen Fichtenwald zu bevorzugen — am Osthang des Altkönigs (798 m) gehört er auf Grund meiner Beobachtungen vom Jahre 1959 neben *Fringilla coelebs* zu den auffälligsten Erscheinungen der dortigen Nadelwaldbestände —, während er im Flachland, wie neuere Angaben (1, 3, 5) bezeugen, nur stellenweise oder überhaupt nicht anzu-

treffen ist<sup>1)</sup>. Gerade über die Verbreitung der Art in den niederen und mittleren Gebirgslagen liegen jedoch, zumindest was den Taunus anbelangt, kaum Beobachtungen vor, die über Bevorzugung des einen oder anderen Biotops Auskunft geben (1).

Nicht einer erklärenden Darstellung wegen, sondern lediglich um das vorliegende Beobachtungsmaterial um einige Angaben zu erweitern, schenkte ich in den Jahren 1958 und 1959 dem Vorkommen des Waldbaumläufers im Bad Homburger Hardtwald besondere Beachtung. Dieses fast 250 ha umfassende Waldgebiet ist mit einer Höhenlage von 190 bis 228 m den bis Friedrichsdorf, Dornholzhausen, Oberstedten und Oberursel herabreichenden Taunuswäldern vorgelagert. Als Mischwald kann es nur insofern bezeichnet werden, als es aus verschiedenen Laubholzarten (vorwiegend *Fagus sylvatica*) verschiedenen Alters zusammengesetzt ist, nicht auf Grund des spärlichen Auftretens von Nadelhölzern, das im wesentlichen auf zwei knapp 2 ha große Flächen beschränkt ist. Die in diesem Gebiet angestellten Beobachtungen führten in beiden Jahren zu etwa dem gleichen Ergebnis, das sich folgendermaßen zusammenfassen läßt: Mitte März, vor allem



im zweiten Drittel des Monats, setzt ein verhältnismäßig starker Durchzug von Waldbaumläufern ein, der in der ersten Aprilhälfte seinen Höhepunkt erreicht (vgl. 4) und vereinzelt bis Anfang Mai anhält. Später sind nur noch an wenigen Stellen (1958: 4, 1959: 5) singende Männchen zu vernehmen, die man dann allerdings während der ganzen Brutzeit an ihren im April bezogenen Plätzen antreffen kann. Von diesen wohl bis Anfang Juli (letzte Beobachtung: 6. 7. 1958) im Gebiet verweilenden Tieren konnte ich in beiden Jahren nur in zwei Fällen je zwei zusammenhaltende Vögel beobachten, so daß ich, unter der sehr wahrscheinlichen Annahme, daß es sich hierbei um Pärchen handelte, das Brutvorkommen des Waldbaumläufers mit zwei Paaren angeben möchte.

Berücksichtigt man, daß der größte Teil des untersuchten Gebietes von Rotbuchenhochwald eingenommen wird, so erscheint beachtenswert, daß keines der beiden Brutpaare auf diesen Biotop entfiel. Vielmehr lagen die Brutgebiete einerseits in dem feuchten, durch Rodungen stark gelichteten westlichen Randteil des Hardtwaldes, der zwar hauptsächlich von *Fagus sylvatica* gebildet wird, sich aber vom typischen Hochwald deutlich absetzt, andererseits in einem inselartig in den umliegenden Hochwald eingesprengten jungen Eichenwald (37-jährig), der seines starken Unterholzreichtums und seiner großen Feuchtigkeit zufolge fast Auwaldcharakter trägt. In letzterem nur 5 ha großen Gebiet konnte ich in der Zeit vom 2. bis 8. 4. 1959 insgesamt sogar 4 singende Männchen vernehmen, von denen sich 3 als Durchzügler allerdings nur vorübergehend hier aufhielten. Eine unmittelbar angrenzende Fichtenfläche (2 ha) wurde dagegen in beiden Jahren gemieden.

<sup>1)</sup> Hinsichtlich der geographischen Verbreitung scheinen hier jedoch Unterschiede zu bestehen: Während nach NEUBAUER (6) der Waldbaumläufer „in der Rheinischen Tiefebene und den großen Flußtlälern“ fehlt (vgl. auch 7), betont HEYDER (4), daß die Art in Sachsen nicht an die Gebirge gebunden sei.